

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

X. Der Hund.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

Damit will ich vor Gott bestehn,
Wenn ich soll in den Himmel gehn.

X.

Der Hund.

Gottthold sahe einen Hund bey sich hin- 1
schleichen, welcher einen Knochen im
Munde trug, und, als er ganz fleißig sich um-
sahe, und etliche mahl lauschend stehen blieb,
konnte er leicht gedencen, daß er solchen übrigi-
gen Bissen, wie der Hunde Gewohnheit ist,
zu verscharren willens wäre, welches auch
bald erfolget: Hieben gedachte er an das Wort
des weisen Mannes, der da spricht: Einem
Lauser stehets nicht wohl an, daß er
reich ist, und was soll Geld und Gut
einem kargen Sunde? (Sprach XIV, 3.)
Dieser Hund, sagte er ferner bey sich selbst, 2
hat etwa ein Stücklein erübriget, oder hat
bey vorstehendem Ungewitter (wie man da-
vor hält) keinen Appetit solches zu verzehren,
gönnets aber doch einem andern nicht, son-
dern wills lieber vergraben und verscharren:
So sind die Geizigen gesinnet, die ihren ge-
sammelten Vorrath, für sich, und andere,
verschließen. Ich hätte nicht gemeynet, daß 3
Leute in der Welt wären, welche ihren Schatz
in die Erde verscharren, und auch im Todt-
Bette, wie fleißig sie auch darum befragt
worden, ihn lieber vergraben seyn, als andern